

## Lümmelecken für die Schüler

**Bildung** In der Gomaringer Schloss-Schule ist der Platz knapp. Die Mittagsbetreuung weicht darum ins evangelische Gemeindehaus aus. *Von Jürgen Jonas*

**W**enn früher Schulversammlung war, dann war die die Aula dabei dreiviertel voll. Am jetzigen ersten Schultag sei sie fast überfüllt gewesen, erzählte Joachim Allgaier, Rektor der Gomaringer Schloss-Schule. Sie leidet an allen Ecken unter Platzmangel. Die Mitglieder des Verwaltungs- und Finanzausschusses trafen sich kürzlich im evangelischen Gemeindehaus. Der Kirchengemeinderat hat zugestimmt, dass die Schule die Räume im Untergeschoss für die Mittagsbetreuung nutzen darf. Anfang Juli hatte der Gemeinderat die Kooperation beschlossen. In den Sommerferien war der Einzug vom Bauhof praktisch umgesetzt worden, wie Bürgermeister Steffen Heß sagte, der sich für die nachbarschaftliche Hilfe bedankte.

Die Situation wurde dadurch gemildert, der Platzbedarf besteht jedoch weiter. Des Sanierungsstaus in der Schule werde man sich annehmen, wenn das Dienstleistungszentrum fertiggestellt sei. Ein Architekturbüro

„ Wir haben ein festes Dach über dem Kopf.

Joachim Allgaier, Rektor

wird beauftragt werden und soll erkunden, wieviel zusätzlicher Platz nötig ist.

Die Schule wächst, die Raumkapazität konnte damit nicht Schritt halten. 512 Jungen und Mädchen besuchen derzeit die Schloss-Schule. In die Grundschule gehen 337 (davon 82 in Hinterweiler), die Werkrealschule hat 175 Schüler. Gemeinsam mit der Kirche habe man eine kreative Lösung finden können, sagte Rektor Allgaier, zum Glück habe kein Container aufgestellt werden müssen, „wir haben ein festes Dach über dem Kopf“. Von der Kirchengemeinde werden die Räumlichkeiten nur noch



Fröhliches Kartenspiel mit Ursula Frössl: Das fast direkt neben der Schloss-Schule stehende evangelische Gemeindehaus ist übergangsweise der Ort, wo Kinder mittags spielen und Hausaufgaben machen. *Bild: Franke*

sonntags genutzt, nachdem die Jungschar sich nicht mehr dort trifft, meinte Hausmeister Frank Hermann. Es gibt eine Nutzungsvereinbarung mit der Kirchengemeinde, aber keinen Mietvertrag. Eine Reinigungskraft der Gemeinde wird für Sauberkeit sorgen. Zur Mittagszeit hatte am Montag bereits ein Betreuungsprobelauf stattgefunden. Drei Räume stehen für die Werkrealschüler zur Verfügung, von montags bis donnerstags, jeweils von zehn vor zwölf bis halb drei. „Das Angebot ist Teil der offenen Ganztageschule“, sagt Allgaier. Geschätzt werden zwischen 20

und 30 Schüler teilnehmen, die Anmeldephase läuft noch. Die Anmeldung ist verbindlich.

In einem der Räume stehen drei große Sofas, er ist als Ausrichtheraum mit „Lümmelecken“ zum Chillen gedacht, es gibt Musik, Spiele, Bücher, Comics, Bastelzeug. Er sei gleich angenommen worden, berichtet Pädagogin Ursula Frössl. „Ach, ist die Zeit hier schnell vergangen“, habe ein Mädchen bei Abschied gesagt. Die beiden anderen Zimmer sind für die Hausaufgabenbetreuung ausgestattet, die von Lehrern übernommen wird. Einen Tischkicker gibt es auch. Leiten wird

die Mittagsbetreuung Ursula Frössl, die seit zehn Jahren als pädagogische Assistentin an der Schule tätig ist. „Sie kennt sich aus im System und kennt vor allem die Kinder“, sagt Allgaier. Unterstützt wird sie von Martina Rall und Nico Sanke, dem FSJler, der im Zuge von „Sport und Schule“ beim Förderverein Leichtathletik arbeitet und nun auch in der Schule ein sportliches Angebot macht. Dabei darf die Schule das Kleinspielfeld und den Gymnastikraum nutzen. Das Ganztagesprogramm der Schloss-Schule bietet in Kernzeit und Hortbetreuung zahlreiche

weitere Nachmittags-Angebote aus den Bereichen Sport, Musik, Kunst, Handwerk, Sprache.

Das kostengünstige Essen, von der KBF angeliefert, wird im Hortgebäude eingenommen, im „blau-roten Haus“. Die Kinder dürfen aber auch ein Vesper mitbringen.

Wie es bei der Mittagsbetreuung mit der Inklusion bestellt sei, wurde gefragt. Eher schwierig, sagt Allgaier, in der Schule übernehmen sie Sonderpädagogen, im Betreuungsbereich sieht es mit dem Personal gar nicht so gut aus. Allgaier: „Auch diese Situation bleibt herausfordernd.“